Theater-Figura



Für Literatur, Runft und Kunftlerleben.

Elfter Jahrgang.

Redacteur: Herrmann Michaelson.

Nº 140.

Donnerftag, ben 18. Juni

1840.

Ødidfals. Bege.

(Fortfegung.)

Alles im Sause zeugte von Wohlhabenheit: stattliche Schinken hingen im Ramine selbst, um ba vollends geräuchert zu werden; auf ben Planken an ben Wänden umber glänzte ein vollständiges Service in schönem, spiegelblankem Binn; hinter dem Glassenster zweier großen Wandschränke blicken auch Schüsseln von Porzellan und selbst von Silber bervor; das Brüllen des Rindviehs, das Blöden der Lämmer und das Grunzen einer andern Gattung von Bierfüßlern, das seinem Ohre nicht minder heimisch war, erinnerten unsern Wanderer wieder an den Pachthof, wo er drei Jahre lang so wacker gearbeitet hatte. Seine Blicke richteten

fich hierauf auf die Bewohner bes Saufes: besondere fiel ihm eine jung fchone, aber etwas tofett getwidete Frangauf, bie fich ben Unfchein große Gefchaftigfeit gab; biefelbe blieb von Beit ju Beit vor ber Banbuhr fteben, gerade als mare fie ungebuldig über die Langfamteit bes Beigers, melder Die Runde um das Bifferblatt machte. Neben ihm fagen zwei Manner von ehrbarem Aussehen, Die er fur zwei Dachter hielt, auf bem Bege gu irgend einem Sahrmarft bes Cantons begriffen; aus ihrer Unterhaltung erfah er, bag er richtig gerathen hatte; fremd gleich ihm, waren fie nur wenige Augenblide vor ibm, in ben Pachthof eingetreten und kannten Befiger beffelben nichts weiter, als ben Namen. war nicht anwesend, aber jeden Augenblick erwartet. Bald fam er wirklich an, ein Greis mit Gilberhaaren, ber Jebermann freundlich grußte, und beffen ehrmurdiges Aussehen Connor auffiel. Frau naherte fich dem neuen Untommling mit fcomeichelndem Befen. "Es ift ihr Bater," bachte Connor, aber es war ihr Mann, wie ibm bie Mogd fagte. Die junge Frau und er gingen Urm in Urm Da fiel unserm Connor ber zweite Rath Rit Patricks ein : "Benn bu in einem Saufe, bas bu nicht kennft, befonders bei Macht, bich aufbaltft, fo hab mohl Acht um bich: wenn du mahrnimmft, daß ber Sausherr alt, die Sausfrau aber jung und hubich ift, fo mache fo fchnell als möglich, tag bu fortkommft; lege Dich nicht nieder und schliege kein Muge in Diesem Saufe.

Diese Worte: "Mache so schnell als möglich, daß du fortkommst ... lege dich nicht nieder und schließ tein Auge in diesem Hause," tonten dufter in seinem Ohre wieder, und es war ihm, als sabe er Sig Pas
trick selbst erscheinen und ihm zurufen: "Hast du mich wohl verstanden?"
Er zauderte daher nicht langer; einen Augenblick benugend, wo alle Augen
nach der Seite des Feuers bin gewendet werden, verließ er ganz im Stilten seinen Platz, gewann die Thuie, deren Drücker er sachte aufhob, und
entfernte sich so, ohne Jemand eine gute Nacht zu wunschen.

Die Nacht war stocksinster und bann stürmisch geworden. Cons nor war eine Weile im Finstern herumgetappt, und fand endlich einen Schoppen, wo Stroh in Garben und Heubundel aufgeschichtet waren. Daran verzweiselnd, die große Straße vor Tagesanbruch erreichen zu konnen, und in dem Bunsche, etwas Schlaf zu genießen, kauerte er sich so gut es eben ging, in einem Winkel nieder und schloß die Augen; allein

es war ihm unmöglich, so schnell einzuschlafen, ald er gewünsch hatte, so sehr stürmte ihm alles durch den Kopf, was ihm seit drei Lagen begeznet war, der Zwischenfall mit den Hausirern und Banditen, welche sie der aubt und geprügelt hatten, mit eingerechnet. Sehen so sehr beschäftigte ihn natürlich der zweite Rath Fiß Patricks, obgleich er sich nicht recht etzlären konnte, welche Gefahr er bei dem schönen Feuer gelaufen wäre, daß er so eben verlaffen hatte. Bald herrschte tiefe Stille rings um daß haus, und Alles kündete an, daß der in Strömen fallende Regen die unzter diesem gastlichen Dache geschützten Gäste wenig anfügte. Alle Lichter, die an zwei oder drei Fenstern brannten, erloschen allmählig. "Alles schläft jetzt," sagte Connor zu sich selbst ", und wer weiß, ob nicht gerade meine übertriedene Furcht mich eines guten Betts beraubt hat, das man mir vielleicht angeboten hätte?"

Muf einmal fchlug ein Beraufch an fein Dhr; er horchte auf:/ ein Reiter fommt heran, halt unter bem Schoppen felbft an, fleigt ab, und bindet fein Pferd an einen Pfosten bei einem Beubahren feft. Der Reiter war in einen Mantel von Mauerfarbe gehüllt, ben er über ben Sattel bes Pferbes marf. Dann machte er eine Bewegung mit ber Sant nach feinem Gurtel, und Connor borte beutlich, wie er eine Piftole lud. biefem Unbeil verkundenden Tone budte fich der arme Connor unter eine Garbe, taum magend, einen Blid hervor zu thun, aus gurcht, gefeben gu Gludlicherweise hatte er bas Pferd zwischen fich und bem gebeimnigvollen Manne. Diefer, fich allein buntent, entfernte fich einige Schritte weit aus bem Schoppen; Connor magte es, ben Ropf etwas ju erheben, als ein leifes Klopfen an eines ber untern Tenftergitter bes Saufes in bemfelben bas Ericheinen eines Lichts jur Folge hatte, welches unferm Irlanber die Ueberzeugung gab, daß ber neue Unkommling, wenn er ein Rauber war, jum minbeften einen Mitschuldigen im Saufe hatte, ber feiner wartete. Connor gitterte vor Schreden an allen Bliebern; aber bie Sorge für feine Sicherheit |machte ibn nur noch aufmertfamer. Seinen gangen Muth zusammennehment, froch er aus feinem Schlupfwinkel bervor, bis unter ben Bauch bes Pferbes, und fo entging ihm tein Bott von bem Befprach zwifden bem Reiter und einer Frau, Die am Fenftergitter erfchien.

(Fortfegung folgt.)

Gratulation.

Nach bem Tobe bes geliebten Landesvaters Friedrichs VI. eilten v'ele Stabte und Corporationen Danemarks, dem ruhmvollen Erben des Thrones ihre Hulbigung, ihre Wünsche und Hoffnungen in zahlreichen Adressen auszudrücken, welche durch öffentliche Blatter mitgetheilt worden sind. In dem Städtchen Elmshorn kam kein gemeinsamer Ausdruck der Gefühle und der Hoffnungen bei dieser wichtigen Begebenheit des Thronwechsels zu Stande, aber ein wackerer Bürger (Franz Böckel) trug die seinigen in solgenden Versen vor:

Meine allerunterthanigfte Ubreffe an Ge. Koniglichen Majeftat meinen

allergnäbigsten Ronig und Landesvater Beren Beren Chriftian VIII.

Ich bin Dein Unterthan und Seifensieder Du allverehrter König Christian,
Ich bin's so gut wie meine Landesbrüber Und Du liebst ja ben treuen Unterthan.
Doch daß Dein Königliches Herz mich nicht vergeffe, Send' ich Dir allerunterthänigst die Abresse.

Ich kann nicht kommen zu des Thrones Höhen, Drum sende ich Dir meine Hulbigung. Mein theurer König wird wohl nie mich sehen, Drum schreib' ich dieses zur Erinnerung: Daß ich mich herzlich meines guten Königs freue Und angelobe heil'ge Unterthanentreue.

Die Gottheit laß Dein Walten wohlgebeihen Und Bölkerliebe sei stets Dein Gewinn, Der höchste wolle fegnen und erfreuen Die Landesmutter, unfre Königin, Und überall umstrahle heil und Glück und Segen Das Königliche Paar auf allen Lebenswegen.

Dir, theurer König, hab' ich meine Blicke In findlichem Bertrauen zugewandt, Und Deinem Schutz empfehl' ich die Fabrike Und jegliche Fabrik im Vaterland, Daß unf'rer Mühe, unserm angestrengten Fleiße Den noth'gen Lohn nicht frembe Concurrenz entreiße,

Ich sende Dir aus meiner Seisenhütte, Bertrauungsvoll den Bunsch zu Deinem Throne, Es ist des Landesfabrikanten Bitte, Es ist die Bitte von dem Landessohne: "Schau gnadenvoll vom allerhöchsten Thron hernieder. "Auf den getreuen Unterthan und Seisensieder." Franz Bockel.